

**Jörg W. Gronius, Wend Kässens: Tabori.- Frankfurt/M.: Athenäum 1989, 132 S., DM 28,-**

Eine Hommage zu einem 75. Geburtstag: George Tabori, ungarischer Jude aus Budapest, Exil in Hollywood, seit 20 Jahren einer der eigenwilligsten, politisch wachsten, anregendsten Theatermacher hierzulande, zuerst in Berlin, dann in Bremen, in München, jetzt seit einigen Jahren in Wien. Theatermacher meint: Tabori ist nicht nur Regisseur, der u.a. Shakespeare und Beckett inszeniert hat, sondern auch Autor, der seine Wunden, der die Leiden seines Volkes auf die Bühne bringt - etwa in "Mutter Courage" (1979), einem Requiem auf seine Mutter, oder in "Mein Kampf" (1987), einem Stück über die drei Jahre Hitlers im Obdachlosenheim in Wien. Eine Hommage also, kein Nachschlagewerk, kein Materialienband, keine Bilanz, denn Tabori ist aktiv wie wenige in seinem Alter. Ein freier, souveräner Umgang mit dem Werk des zu Ehrenden, voll Bewunderung, aber nicht unterwürfig.

In mehreren Aufsätzen verschiedener Autoren werden die Theaterarbeit Taboris (angeregt durch Freud, Jung und Kafka; in Auseinandersetzung mit dem Judentum; ein Werk der Trauerarbeit) und sein weniger bekanntes literarisches Werk vorgestellt, ergänzt durch einige kurze Texte von Tabori selbst (offensichtlich Erstdrucke: Quellenangaben und Hinweise auf Übersetzer fehlen). Erfreulicherweise wird in einem Beitrag von Franz Wille auch auf die fast vergessene Filmarbeit Taboris hingewiesen, auf die sechs Drehbücher, die verfilmt wurden, darunter "I Confess" (Hitchcock 1951), "The Journey" (Litvak 1958) und "Secret Ceremony" (Losey 1968), und auf den für das ZDF gedrehten Film "Frohes Fest!" (1981), einer Satire auf das deutsche Weihnachtsfest. Ergänzt wird, gerade für die Filmarbeit, Willes Aufsatz durch einen autobiographischen Text Taboris, "Budapest-Hollywood-Berlin". Das grundlegende Interview zu Taboris Filmarbeit von Karsten Witte (in der "Frankfurter Rundschau" vom 8. März 1986) bleibt allerdings leider ganz unerwähnt.

"Tabori" von Gronius/Kässens ist keine systematische Untersuchung zum Werk des Regisseurs und Schriftstellers, aber ein anregendes

Buch voller Querverweise und Lücken, zudem gut bebildert - und der sprudelnden Aktivität Taboris angemessen. Wer mehr Fakten will, etwa ein komplettes Verzeichnis seiner Inszenierungen und Veröffentlichungen, muß zum Tabori-Band der Fischer-Taschenbuch-Reihe "Regie im Theater" greifen.

Wilhelm Roth